№ 118. 1840.

Zei- tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 21. Mai.

Inland.

Berlin den 18. Mai. Des Königs Majestät haben nach dem erfolgten Abgange Allerhöchstihres Vice-Konsuls Johann Heim zu Tampico, in der Republik Mexiko, den Kaufmann Adolph Meyer zum Konsul daselbst zu ernennen geruht.

Der Kammerherr und Geschäftsträger am Königl. Belgischen Hofe, Graf von Seckendorff, ist von Brüssel, und der Minister-Resident mehrerer Deutschen Höfe am hiesigen Hofe, Oberst-Lieutenant und Kammerherr von Röder, von Leipzig hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Der Prinz von Joinville soll vor Ende dieses Monats nach Toulon abreisen, um den edlen Auftrag, womit er beehrt worden ist, auszuführen. Er erwartet nur noch, um die Reise anzutreten, die nöthigen Instruktionen. Es heißt, die Englische Regierung werde einen Kommissarius bestellen, der den Prinzen begleiten soll, um der Uebergabe der sterblichen Ueberreste des Kaisers beizuwohnen. Gleicherweise wird der Prinz von Bertrand, Las Casas und Gourgaud begleitet werden. Alle alten Stabsoffiziere, die sich unter dem Kaiserreich ausgezeichnet haben, sollen Willens sein, die Erlaubniß nachzusuchen, den Prinzen nach St. Helena begleiten zu dürfen.

Mit Ausnahme einiger ewig mäkelnden Journale der extremen Parteien drücken alle übrigen Organe in seltener Uebereinstimmung ihre Freude und Zufriedenheit über den großen Entschluß der Regierung aus. Das Journal des Débats, das auch bei dieser Gelegenheit den richtigen Takt zeigt, äußert sich in folgender Weise: „So groß ist nach 20 Jahren noch die Macht des Namens Napoleon's, daß er, in einer Französischen Versammlung kaum ausgesprochen, allen Streitigkeiten Stillschweigen auferlegt, und alle Parteien in einem einzigen Gedanken an die glorreichen Erinnerungen, die sich an jenen Namen knüpfen, vereinigt. Die Ideen Napoleon's sind nicht mehr die der Jetztzeit; jener unumschränkte Wille eines einzigen Mannes, jener zuweilen blinde Despotismus des Genies sind für immer verschwunden; der Ruhm unserer Waffen, den er zu einer riesigen Höhe gesteigert hatte, ist gegenwärtig nicht mehr der Traum Frankreichs. Frankreich, gesättigt mit militairischem Ruhm, hat die Bahn der friedlichen Eroberungen, der Freiheit und des Gewerbfleißes betreten; aber die Erinnerungen an den Ruhm der Kaiserzeit werden noch lange das Vorrecht haben, seinen Enthusiasmus zu erregen." — Neben der allgemeinen Zustimmung lassen sich auch einige Bedenken darüber vernehmen, ob nicht früher oder später die feierliche Rehabilitirung Napoleon's ein Anlaß zu neuen Erschütterungen werden könnte, und ob nicht Herr Thiers, dem Drange nach Popularität zu Liebe, eine Gefahr heraufbeschwöre? — Die legitimistischen Blätter finden es unpassend, daß Herr von Rémusat Napoleon einen legitimen Souverain genannt hat.

Die Waffen Napoleon's dürften nächstens Gegenstand eines Prozesses zwischen den Mitgliedern der Napoleonischen Familie und dem General Bertrand werden. Die Ersteren behaupten, daß dieselben

durch den Tod des Herzogs von Reichstadt nicht Privat-Eigenthum des General Bertrand geworden wären, und wollen darauf antragen, daß jene Waffen sofort in dem Arsenale deponirt würden, um später ihren Platz neben der Asche Napoleon's zu erhalten. Der General Bertrand bestimmt sie zwar zu gleichem Zwecke, will aber bis dahin im Besitze derselben bleiben. Ein Gutachten der ausgezeichnetsten hiesigen Advokaten spricht sich gegen diesen Anspruch des Generals Bertrand aus.

Ueber die Bewegungen der Französischen Armee in Afrika gegen Abdel-Kader verlautet noch Folgendes: Die drei Kolonnen bildeten einen Efektivbestand von ungefähr 20,000 Mann, worunter 18,000 Kombattanten. In der Ebene, am Fuße des Gebirges Affruen, stellten sich uns 3 bis 4000 Arabische Reiter entgegen, die von dem Bey von Miliana kommandirt wurden. Sie wollten uns die Straßen versperren, die nach Miliana führt. Die Kolonnen des linken Flügels und des Centrums griffen den Feind kräftig an, und er ward, trotz seines lebhaften Widerstandes genöthigt, die Flucht zu ergreifen, und uns die Passage freizulassen. Die Araber verloren an Todten und Verwundeten etwa 800 Mann, während unser Verlust an Todten gering ist, und die Zahl der Verwundeten sich auf 150 beläuft. Unter den Todten befindet sich ein Ordonnanz-Offizier des Generals von Rumigny, und ein junger Dänischer Offizier, Herr Raßlow, der die Erlaubniß erhalten hatte, als Freiwilliger den Feldzug gegen Abdel-Kader mitzumachen. Dieser Offizier war dem Herzoge von Orleans persönlich bekannt, und wurde unter seinen Augen getödtet.

Nach Briefen aus Algier vom 2. Mai war dort das Gerücht verbreitet, daß die Armee am 29. April einen neuen Sieg erfochten habe. Man erwartet mit Ungeduld die Bestätigung dieser Nachricht und auch die offiziellen Details über das Gefecht vom 27sten.

Die Kommission, welche vorgestern in der Abtheilung der Deputirten-Kammer den Antrag des Herrn von Remilly geprüft, hat mit einer Kommission von 5 gegen 4 Stimmen entschieden, daß der erste Theil der Proposition, wonach die Deputirten, die kein Amt bekleiden, im Augenblicke, wo die Wahl beginnen soll, während des Laufes der Sitzungszeit (5 Jahre) keine besoldete Bestallung einnehmen können, mit Ausnahme der politischen Aemter, die im zweiten Artikel des Entwurfes angegeben sind. Die Kommission entschied mit 8 Stimmen gegen 1, daß die bereits als Deputirte gewählten Beamten, wie gewöhnlich, eine höhere Stellung erhalten können.

Der Moniteur parisien enthält Korrespondenzen aus Perpignan, Montpellier und Bayonne. Die erste meldet die Details der Junta von Perpignan, die mit der berühmten Junta von Berga, durch Vermittelung zweier an der äußersten Gränze ansässigen Agenten, korrespondirt habe; die zweite meldet die Verhaftung des Paters Cyrillus, bei dem man sehr wichtige Papiere, die Hinsichts neuer Karlistischer Intriguen Aufschlüsse geben, entdeckt haben soll; die dritte meldet die Nachsuchungen, die Hinsichts einer Karlistischen Junta zu Bayonne stattgefunden haben. Man hat hier zwei Individuen mit wichtigen Papieren verhaftet. Uebrigens bestätigt die letztere Korrespondenz, daß die Karlistische Insurrection als beendet anzusehen sey.

In Burgund und allen Weindepartements sollen die Trauben die schönsten Hoffnungen geben, so daß, wenn nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, das Jahr 1840 Epoche in der Geschichte der Weinlese machen wird.

Man spricht von einer Belgischen Compagnie, die 50 Mill. Frcs. an eine Eisenbahn von Brüssel nach Paris wenden will, vorausgesetzt, daß die Französische Regierung sie unterstützt.

Marseille den 9. Mai. Das Dampfschiff „le Pharamond", welches Neapel am 4. Mai verlassen hatte, ist gestern in unserem Hafen angelangt. In Neapel war Alles ruhig, man hatte es indeß dort nicht gut aufgenommen, daß die Engländer ihre Prisen noch nicht zurückgegeben haben, obgleich der König sich beeilt hatte, das auf Brittische Waaren gelegte Embargo wieder aufzuheben. Der König soll sogar in sehr energischer Weise seine Unzufriedenheit darüber zu erkennen gegeben haben.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Mai. Am Sonntag den 24sten dieses Monats, wird die Königin ihr 21stes Lebensjahr vollendet haben. Die Feier dieses Tages ist aber auf den darauf folgenden verlegt worden.

Der Spectator macht spöttische Bemerkungen über das Nichtsthun beider Häuser in den beiden letzten vergangenen Wochen.

In der dieser Tage gehaltenen Versammlung der Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden wurde die Adresse einer Deputation der Mitglieder der Schottischen Kirche in Alexandrien an Mehmed Ali verlesen, worin sie ihn fragten, ob er irgend ein Hinderniß in den Weg legen würde, wenn man sich darum bemühe, daß die Juden sich nach Palästina begeben und dort Grundbesitz erwerben könnten. Mehmed Ali soll darauf eine beifällige Antwort gegeben haben. Denselben Berichten zufolge, soll sich Mehmed Ali die Ereignisse von Damaskus sehr angelegen seyn lassen und auf eine Adresse der dortigen Israeliten geantwortet haben, daß er, so lange er regiere, nie eine Spur solcher Grausamkeiten, die man den Juden zu Last lege, wahrgenommen habe, und daß er die Sache persönlich untersuchen würde.

Die Leiche des ermordeten Lord William Russell wurde heute früh um 6 Uhr nach dem Familienbe-

gräbniß in Buckinghamshire abgeführt. Der Mörder ist noch immer nicht entdeckt, die Polizei setzt aber ihre Nachforschungen fort.

Der Oberst Pasley ist in Portsmouth angekommen, um seine Experimente an dem Wrack des „Royal George" zu wiederholen. Das Abbrennen einer Pulverladung von 250 Pfd. wird stets vorher durch das Aufziehen einer rothen Flagge angezeigt werden. Gestern sollte, im Falle das Wetter günstig und das Meer nicht unruhig wäre, der große, 2000 Pfd. Pulver enthaltende Cylinder angezündet werden.

Die hiesigen Blätter ziehen die Wahrheit der aus Brüssel gemeldeten Nachricht von der Ankunft eines Chinesischen Kommissars in Antwerpen sehr in Zweifel; der Globe meint, es sey ein abgeschmacktes Gerücht.

Nachrichten aus Lissabon vom 4. Mai zufolge, hatte Lord Howard de Walden sein Ultimatum über die schwebenden Klagen und Ansprüche Englischer Unterthanen an die Portugiesische Regierung abgegeben aber noch keine Antwort erhalten.

Die Nachrichten aus New-York reichen bis zum 20. April. In Folge der letzten Handelsberichte aus England fanden bedeutende Einschiffungen von Waaren statt. Die Gränzfrage erhält noch immer die allgemeine Meinung in Aufregung, und es wurden mehrere Motionen im Kongresse angezeigt, welche den Zustand der Vertheidigungswerke betrafen.

Aus Montevideo wird vom 24. Feb. gemeldet, daß die Blokade von Buenos-Ayres noch fortbestand und strenger als zuvor gehandhabt wurde, daß aber die Französischen Marine-Soldaten Montevideo verlassen haben.

Die neuesten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten melden, daß ein Krieg mit Großbritannien überall aus keinem günstigen Gesichtspunkte betrachtet wird. Zwei Dritttheile der gesetzgebenden Versammlung haben sich (bei Gelegenheit der Gränzfrage von Maine) dagegen ausgesprochen.

Vorgestern Abend wurde in dem Briefkasten der Zweipenny-Post in der Fleet-Straße ein offener Brief folgenden Inhalts gefunden: „Ich bin es, der den Lord Russell getödtet hat. Ja, ich. Wer hätte gedacht, daß ich meine Hände mit Blut beflecken würde und noch dazu mit dem Blute eines so alten Mannes. Nun ist nicht mehr zu helfen. Ich habe die That gethan. Morgen bin ich auf dem Kontinent und verlasse dies Land für immer. W. B." Das Schreiben wurde sofort der Polizei übergeben.

In diesen Tagen hielt die Gesellschaft zur Verhütung der Grausamkeit gegen Thiere ihre vierzehnte General-Versammlung unter dem Vorsitze Lord Mahon's. Lord D. Stuart sprach dabei seine Freude darüber aus, daß der Gebrauch der Hunde zum Ziehen der Karren in London verboten worden sei.

Der Globe bemerkt in seinem Börsen-Artikel, daß das Silber jetzt auf dem Englischen Markt sehr gesucht sei, indem Rußland und andere Staaten des Kontinents dasselbe für ihre Münze bedürften; Gold werde dagegen für den auswärtigen Markt nicht verlangt.

In der Nähe von Glasgow wurde ein Versuch zum Pflügen mit Dampfmaschinen gemacht, wonach ein Dampfboot, welches auf einem Kanale zur Seite des Ackers arbeitete, die Pflüge auf dem Acker vorwärts zog.

Das Unterhaus bewilligte vorgestern eine Summe von 50,000 Pfd. St. zur Bestreitung der Ausgaben für die Herstellung einer Dampfschifffahrts-Verbindung über das Rothe Meer mit Ostindien.

Briefe aus Malta melden, wie der Morning-Herald sagt, daß daselbst alle christliche Dienstboten der Juden auf das Geheiß der Geistlichen ihren Dienst verlassen hätten.

Die letzte Post aus Canton hat keine Privatbriefe überbracht. Die Schiffe „Bombay Castle" und „Castle Huntly" waren von Whampoa nach Manila, einer der Philippinischen Inseln, zurückgekehrt, woraus man schließt, daß aller Handel vernichtet ist. Man versichert, der „Thomas Coutts" und der „Royal Saxon", die sich bekanntlich den geforderten Bedingungen unterworfen und die Erlaubniß zur Einfahrt in den Hafen von Canton erhalten hatten, befänden sich in Sicherheit, aber man weiß nicht, ob sie ihre Ladungen gerettet haben.

London den 13. Mai. Die verwittwete Königin gab gestern Nachmittags in Marlboroughhouse einen Kinder-Ball, den auch die regierende Königin und Prinz Albrecht als Zuschauer besuchten.

Der Erbprinz Ernst von Sachsen-Koburg hat sich in Falmouth nach Lissabon eingeschifft.

O'Connell ist am Sonnabend schon wieder in Dublin eingetroffen und soll einen ganzen Schubkarren voll Berichte für das Comité der Irländischen National-Association mitgebracht haben, welches vorgestern wieder eine Sitzung halten sollte, um Lord Stanley's Bill ferneren Widerstand zu leisten. Zu gestern hatte der Agitator dann eine Versammlung der ganzen Association einberufen, um sie von den Arbeiten des Comité's zu unterrichten.

Feargus O'Connor, der bekannte Chartistische Agitator, wurde vorgestern vom Gerichtshofe der Queen's Bench zu achtzehnmonatlichem Gefängniß, zu 300 Pfd. persönlicher Caution und zur Stellung von zwei Bürgen mit je 150 Pfd. Caution verurtheilt. In Birmingham haben kürzlich wieder mehrere Chartisten-Versammlungen stattgefunden, wobei einer der Redner, als die Polizei gegen ihn einschreiten wollte, seine Rede für eine Predigt ausgab, darauf aber die Weisung erhielt, daß er ohne eine Konzession nicht predigen dürfe.

Dem Standard zufolge, soll das Portugiesische Ministerium beschlossen haben, die von dem Kabi-

net von St. James zu einer vollständigen Verhinderung des Sklaven-Handels unter Portugiesischer Flagge verlangten Konzessionen zu verweigern, und man erwartet in Lissabon allgemein einen Bruch zwischen England und Portugal. Die Morning-Post hat dagegen beruhigendere Mittheilungen aus der Portugiesischen Hauptstadt; das dortige Kabinet zeigte sich danach vielmehr bereit, in die meisten Forderungen Lord Palmerston's einzuwilligen.

Spanien.

Madrid den 5. Mai. Der Finanz-Minister hat heute einen Gesetzvorschlag vorgelegt, der in der Finanzwelt eine große Sensation erregen wird. (?) Die vollkommenste Ruhe dauert hier fort, und man faßt die größten Hoffnungen zu der baldigen Pacification des Landes.

Portugal.

Lissabon den 29. April. Heute Morgen ist General Cordova gestorben. Er hinterläßt — heißt es — seiner Mutter ein großes Vermögen. — Man vermuthet, die Minister werden genöthigt seyn, ihre Entlassung zu nehmen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 11. Mai. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen ist gestern Abend von hier nach Deutschland abgereist. Im Herbste hofft man, Ihre Königl. Hoheit hier wieder zu sehen.

In Amsterdam ist heute in der kleinen Holzstraße ein Haus eingestürzt, unter dessen Trümmern acht Menschen begraben wurden, von denen sechs bereits todt und zwei schwer verletzt sind.

Belgien.

Brüssel den 12. Mai. Der König ist vorgestern Abend auf dem Schlosse Laeken wieder eingetroffen.

Der Moniteur enthält nunmehr das Gesetz wegen Ankaufs von 4000 Actien der Rheinischen Eisenbahn.

In Lüttich erwartet man einen Agenten des Hrn. Cockerill, den er mit nach Rußland genommen hatte. Er soll definitiv die Zeit und Bedingungen des Verkaufs von Seraing festsetzen.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 12. Mai. (Privatm. d. Bresl. Z.) Man betrachtet in hiesigen Kreisen, vielleicht etwas zu voreilig, das Zerwürfniß Englands mit Neapel als ausgeglichen, und hofft, daß nunmehr auch bald die Reihe an den Orient kommen dürfte. Inzwischen zieht man über jenes Zerwürfniß die öffentliche Meinung, zumal die staatsrechtliche Meinung zu Rathe, so formulirt sich der Entscheid dahin, daß etwa nur das Recht des Stärkern auf Seiten der Brittischen Ansprüche sei. Hat gleichwohl die Englische Regierung Vermittelung angenommen, so scheint sie damit noch keineswegs auf jenes Recht verzichten zu wollen; sie knüpft sogar ihre Einwilligung dazu an eine Zeitbedingung, die wenig guten Willen verräth, den Streitpunkt auf dem betretenen Wege zu erledigen.

Leipzig den 14. Mai. Die kürzlich bei Leo hier erschienene Schrift des Dr. Fickel gegen die Homöopathie, als Heilmethode, macht viel Aufsehen, da der Verfasser früher dirigirender Ober-Arzt der homöopathischen Heil-Anstalt hier war, und gerade jetzt diese neue Methode mehr und mehr in Aufschwung zu kommen schien, deren Bekenner sich zu heftiger Vertheidigung rüsten sollen.

Oesterreich.

Wien den 12. Mai. (Privatm. d. Bresl. Z.) In den höheren Kreisen wird das Benehmen des Englischen Kabinets gegen Neapel noch immer getadelt. Man giebt zwar dem König Unrecht, allein eine solche Verfahrungsweise gegen einen unabhängigen Staat, findet nirgends Anklang.

Preßburg den 8. Mai. In der am 4. Mai abgehaltenen gemischten Reichstags-Sitzung wurde folgende Königl. Resolution verlesen: „Im Namen Sr. Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät, unseres Allergnädigsten Herrn ꝛc. ꝛc. Daß die Reichsstände Se. Kaiserl. Königl. Majestät um die Allergnädigste Bewilligung der feierlichen Krönung Ihrer Majestät der Königin allerunterthänigst gebeten, wird von Allerhöchstihren beiden Majestäten als ein neuer Beweis der treuen Anhänglichkeit mit Wohlgefallen aufgenommen. Wie sehr Se. Majestät dieselbe zu schätzen geruhen, wird die nächste, zu dieser feierlichen Handlung sich als gelegen darbietende Zeit beweisen. Uebrigens ꝛc. ꝛc."

Italien.

Neapel den 4. Mai. (A. Z.) Nach dem Sturm und den vielerlei Besorgnissen sind die Gemüther im Allgemeinen viel beruhigter, und die Geschäfte fangen wieder an, ihren früheren regelmäßigen Gang zu nehmen. Nichtsdestoweniger ist man hier sehr gespannt, auf welche Weise die Streitfrage in Paris entschieden werden wird. Unsere Regierung fährt fort, Kriegsmunition aller Art nach Sicilien zu senden; alle Gerüchte von daselbst ausgebrochenen Unruhen sind übrigens bis jetzt ungegründet.

Rom den 6. Mai. (Allg. Ztg.) Alle aus Neapel eingehenden Berichte sprechen die Hoffnung aus, bald im Stande zu seien, die Nachricht mittheilen zu können, daß der Streit mit England völlig geschlichtet sei. Der Handelsstand wünscht es, und in Sicilien wird die Lage immer bedenklicher; die ärmere Klasse der Bevölkerung dort ist der Verzweiflung hingegeben und läßt Alles befürchten. Nur diejenigen, welche Antheil an diesem unglückseligen Schwefel-Monopol haben, lamentiren und möchten ganz Europa deshalb in Flammen setzen

Türkei.

Konstantinopel den 29. April. (Allg. Ztg.) Nach der Luccaer Zeitung haben mehrere Europäische Kaufleute in Alexandrien eine Bittschrift entworfen, worin Mehmed Ali ersucht wird, die angeklagten Juden aus Damaskus nach Aegypten holen zu lassen und dem Gerichte zu Kahira die Untersuchung des ganzen Vorfalls zu übertragen. Wie es scheint, hat die bereits angeordnete und auch als wirklich geschehen verkündete Hinrichtung der Juden in Damaskus noch nicht stattgefunden.

Konstantinopel den 30. April. (Privatm. d. Bresl. Z.) Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien gehen bis zum 21. April. Es hatte sich nichts Wesentliches verändert. Mehmed Ali scheint wegen seiner Rüstungen in seinen Geldmitteln endlich erschöpft oder bedrängt zu sein. Er hat Befehl gegeben, mit seiner feinen und ordinairen Baumwolle loszuschlagen und Boghos Bei hat deshalb allen Fränkischen Kaufleuten Anträge gemacht. — In Cairo war die Nationalgarde vollständig bewaffnet und die Scheiks predigten, im Falle eines Angriffs, einen heiligen Krieg. — Der Französische Konsul hatte mehrere Konferenzen mit Mehmed Ali. Es hieß, der Vice-König habe aus Konstantinopel günstige Nachrichten über seine letzten Anträge erhalten. Allein dies wurde wahrscheinlich absichtlich ausgestreut. — Aus London haben die Minister der Pforte sehr günstige Nachrichten über den Fortgang der Konferenzen über die Orientalische Frage erhalten. Nuri Effendi war bis zur Ankunft Chekid Effendi's als Abgeordneter der Pforte anerkannt und hatte seine Creditive übergeben. — Lord Ponsonby hatte seitdem eine Konferenz mit Reschid Pascha, dem er die Versicherung ertheilt haben soll, daß Mehmed Ali trotz seiner bisherigen Halsstarrigkeit nachgeben werde.

Die neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 22. April sagen, der Vice-König habe sich die in der Deputirten-Kammer gehaltenen Reden der Herren Berryer und Thiers übersetzen lassen und sein Hochmuth sei seitdem noch höher gestiegen. Er träume bereits von einer förmlichen Allianz mit Frankreich, im Fall er angegriffen würde. — Auf Befehl des Sultans sind die nach Europa zur Ausbildung bestimmten Söhne Türkischer Notabeln auf ein Französisches Dampfschiff consignirt und werden unverzüglich nach Frankreich abgehen. — In Smyrna hat sich, vor einigen Tagen, durch Mehmed Ali's Agenten veranlaßt, ein panischer Schrekken im Christen-Quartier verbreitet, daß die Türken die Christen ermorden wollten. Der Gouverneur und Militair-Kommandant erschienen hierauf früh zu Pferde und beruhigten die Franken; die Englische Flotte war zum Schutz der Christen größtentheils aus Vurla in Smyrna eingetroffen. Admiral Lalande wurde erwartet. — Auch in Asiatischen Städten und selbst in Adrianopel versuchten Aegyptische Emissarien, Unruhen anzustiften. Allein es wurde Alles vereitelt. — Nach Berichten aus Tabris vom 2. April war der Französische Botschafter Graf Sercey in Teheran eingetroffen, allein der Schach scheint vor ihm zu fliehen, denn er hat ihm noch keine Audienz ertheilt. — Hussein Chan war mit den Französischen Offizieren noch in Tabris.

Smyrna den 24. April. Gestern gegen Abend wurde ein Theil des hiesigen Publikums durch ein Gerücht von einer durch die Türken angezettelten Verschwörung beunruhigt, die in der Nacht zum Ausbruche kommen und die Ermordung aller Franken und Rajas zum Zweck haben sollte. Der Ankauf einer Quantität Pulver durch einige Feuerwerker bei Gelegenheit des Griechischen Osterfestes erregte den Verdacht einiger Krämer, die nichts Besseres zu thun wußten, als unter ihren Nachbarn Lärm zu machen, und Uebelwollende thaten das Uebrige. Ungeachtet des Unbegründeten und der Abgeschmackheit der umlaufenden Gerüchte glaubte die Behörde doch die nothwendigen Maßregeln zur Beruhigung der Gemüther ergreifen zu müssen, und Hassan Pascha durchzog mit einem Detaschement Linien-Truppen die Quartiere der Franken und Griechen, Selim Bey dagegen die der Türken.

Aegypten.

Alexandrien den 27. April. (Journal de Smyrne.) Die Nachrichten aus Syrien sind nicht von Wichtigkeit und beziehen sich hauptsächlich noch auf die Angelegenheiten der Juden in Damaskus, die noch immer Jedermann beschäftigen. Es soll übrigens in ganz Syrien die größte Erbitterung gegen die Juden herrschen.

(Morning-Chronicle.) Der Pascha wird Alexandrien auf einige Tage verlassen, um eine Reise durch das Delta zu machen.

Die Pest währt noch fort; es erkranken täglich im Durchschnitt 6 bis 8 Personen. Das Franken-Quartier ist frei davon.

Afrika.

Tunis den 17. April. Die Provinz Gabes, die ganze Tunesische Gränze und ein Theil von Djerrid sind in vollem Aufstand. In verschiedenen Orten sind die Zollbeamten und die Agenten des Bei's von dem Volk ermordet worden, und man erwartet, daß die entfernten Provinzen sich unabhängig erklären werden. Der Bei ist gänzlich außer Stande, die Empörung zu unterdrücken, da er zu diesem Zwecke weder die Suaven noch seine regelmäßigen Truppen verwenden kann. Die Erstern würden sich den Insurgenten anschließen, indem auch sie mit dem Monopol höchst unzufrieden sind, und wenn er die regelmäßigen Truppen abschickt, hat er einen Aufstand der Suaven in Tunis zu befürchten, der gefährlicher als einer in Gabes sein würde.

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Im verflossenen Jahre sind bei der Civil- und Militair-Bevölkerung unseres Reg. Bez. a) ehelich getraut 8078 Paare, b) geboren 35,088 Kinder, c) gestorben 25,480 Personen, folglich mehr geboren als gestorben 9608 Personen. Bei Vergleichung der amtlichen Bevölkerungs-Liste pro 1839 mit der vom Jahre 1838 ergiebt sich, daß im Jahre 1839 645 Ehen mehr geschlossen, 1477 Kinder mehr geboren und 5215 Menschen mehr gestorben sind, als im Jahre 1838. Von den Gebornen waren a) 18,000 Knaben, b) 17,088 Mädchen, unter welchen 387 Zwillings- und 3 Drillings-Geburten vorgekommen sind. Gegen das Jahr 1838 haben 18 Zwillings-Geburten mehr stattgefunden, andere Mehrgeburten sind im Jahre 1839 nicht vorgefallen. Die Zahl der unehelich Gebornen beläuft sich a) auf 1035 Knaben, b) 962 Mädchen, zusammen auf 2997 Kinder; hat sich also gegen das Jahr 1838 um 33 vermehrt. Todtgeboren sind eheliche Knaben 539, uneheliche 49, eheliche Mädchen 441, uneheliche 47, zusammen 1046 Kinder, mithin 61 weniger als im Jahre 1838; das Verhältniß der Todtgebornen zu den Lebendgebornen stellt sich überhaupt wie 1 : 34, in den Städten wie 1 : 26, auf dem platten Lande wie 1 : 37. Das natürliche Lebensziel haben erreicht und sind an Entkräftung vor Alter gestorben 2640, worunter 63 männlichen und 77 weiblichen Geschlechts sich befinden, welche das 90ste Lebensjahr zurückgelegt haben. Durch allerlei Unglücksfälle haben einen gewaltsamen Tod gefunden 246 männliche, 104 weibliche, zusammen 350 Personen und 101 Personen mehr als im Jahr 1838. Durch Selbstmord haben das Leben verloren 47 Personen männlichen und 12 Personen weiblichen Geschlechts, überhaupt 59 Personen, mithin 3 Personen mehr als im Jahr 1838. Bei der Niederkunft und im Kindbette haben 333 das Leben eingebüßt, also 33 mehr als im Jahre 1838. Durch die natürlichen Blattern haben 279 Menschen das Leben verloren, mithin 62 mehr, als im J. 1838. Durch die Wasserscheu sind 3 Personen gestorben, und daher ist gegen das Jahr 1838 eine Person weniger ein Opfer derselben geworden. Außerdem starben durch innere hitzige Krankheiten 7965 Personen, durch innere langwierige Krankheiten 6095, durch schnelltödtliche Krankheitszufälle, Blut-, Stick- und Schlagflüsse 1760, an äußern Krankheiten und Schäden 562, an nicht bestimmten Krankheiten 4388, zusammen 29,770 Personen.

In frühern Zeiten — bemerkt Rudolf Glaser in seiner gediegenen Zeitschrift „Ost und West" — war die Deutsche Kritik sehr sparsam mit Ertheilung von Ehren und Würden an Gelehrte, Dichter und Künstler. Der tiefsinnige Hamann wurde der „Magus aus Norden" genannt. Lange darauf wurde Göthe von Platen zum Kaiser der Deutschen Poesie ernannt und mit dem Purpurmantel bekleidet. — Jetzt ist die goldene Zeit für die ausübenden Künstler gekommen, es wimmelt von Pianoforte- und Violin-Heroen, Königen ꝛc., ja Liszt wurde in Wien der Zeus des Klaviers genannt; — wir haben mehrere Exemplare von „Orpheus" und „Amphion", die Unzahl von Dämonen, Zauberern ꝛc. nicht gerechnet. Manchmal, aber selten, bekommen auch Componisten einen Ehrentitel: So nannte ein Journal jüngst Bellini einen „Melodieenkrösus!"

Der Bau der protestantischen Kapelle in Jerusalem schreitet rasch vorwärts. Einstweilen ist ein Haus gemiethet; die anglik. Liturgie ist in's Hebräische übersetzt und gedruckt worden, und der Missionar Nikolayson sieht täglich etwa 400 Juden in dem von ihm und seinem Gehülfen Pieritz geleiteten Gottesdienste, von denen sich etwa 100 zum Christenthum bekennen. Auch von der englischen Missionsgesellschaft ist bereits ein förmliches Institut für Convertiten eingerichtet, und man will ein hebräisches Gebetbuch herausgeben. Daneben strebt man unablässig, Palästina durch jüdische Einwanderungen zu colonisiren. Der englische Consul bemüht sich, die Juden für den Anbau des Landes ihrer Väter, unter Begünstigung von Seiten Mehemed Ali's zu gewinnen, und es sind für fremde Einwanderer bedeutende Quantitäten Ackers gekauft worden. Es soll irgendwo ein talmudischer Ausspruch sein, daß wenn im heiligen Lande wieder 25,000 jüdische Einwohner seyn würden, diejenigen Gesetze und Einrichtungen wieder in Wirksamkeit treten müßten, welche zu jenen Zeiten galten, als Palästina noch ein jüdischer Staat war. Die Rabbiner in der Türkei arbeiten dahin, durch Colonisirung des heiligen Landes diese volle Zahl herbeizuschaffen, was auch wirklich durch den kräftigen Schutz Englands nicht schwer wird. Einige reiche Juden in London und Italien gehen auch damit um, in Jerusalem und einigen andern Städten Palästina's unter englischem Schutze Faktoreien und Fabriken anzulegen. Die englische Regierung hat in Jerusalem einen Vice-Consul für ganz Palästina angestellt. (B. A. K. Z.)

Das große norddeutsche Musikfest wird in den ersten Tagen des Juli durch mehr als 400 Musiker und Sänger in Schwerin ausgeführt werden, unter denen man jetzt schon die gefeierten Namen Löwe, Mantius, Reichel, Mendelssohn-Bartholdy u. s. w. nennen hört.

Zweite Schach-Parthie.

Zwischen Berlin (Weiß) und Posen (Schwarz).
Weiß 14ter Zug: Laufer F. 4. nach E. 5. nimmt.
Schwarz 14ter Zug: Bauer D. 6. nach E. 5. nimmt.
Weiß 15ter Zug: Thurm A. 1. nach D. 1.
Schwarz 15ter Zug: Springer G. 8. nach E. 7.

Bekanntmachung.

Der Lichtbedarf für die Büreaux des Königlichen Ober-Präsidiums, der Königl. Regierung und der Königl. Regierungs-Haupt- und Provinzial-Instituten-Kasse, von circa 3000 Pfund jährlich, soll vom 1sten Oktober c. ab im Wege der Entrepriſe beſchafft, und die Lieferung dem Mindeſtfordernden für einen dreijährigen Zeitraum überlaſſen werden.

Zur Lizitation iſt auf den 13ten Auguſt d. J. Vormittags 10 Uhr in unſerem Geſchäfts-Lokale Termin anberaumt, und werden Bietungsluſtige hiermit aufgefordert, in demſelben zu erſcheinen und ihr Gebot abzugeben. Der Zuſchlag wird dem Mindeſtfordernden gleich nach beendigter Licitation ertheilt.

Die näheren Bedingungen können zu jeder Zeit bei dem Rendanten unſeres Schreibmaterialien-Depots, Supernumerarius Oſchlitzki, in der Regiſtratur der Abtheilung des Innern unſers Kollegiums, eingeſehen werden.

Poſen am 11. Mai 1840.

Königliche Regierung.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schubin.

Das in der Stadt Schubin belegene, früher mit No. 115. 121. 137. 170. 179. und 182., und jetzt mit No. 130. 136. 154. 189. 198. und 199. bezeichnete und dem Großbürger George Grygrowicz hieſelbſt gehörige Grundſtück, abgeſchätzt auf 7674 Rthlr. 15 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebſt Hypothekenſchein und Bedingungen in der Regiſtratur einzuſehenden Taxe, ſoll im fortgeſetzten Bietungs-Termine

am 27ſten Auguſt 1840 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsſtelle ſubhaſtirt werden.

Schubin den 17. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Das Gut Ligotta, Schildberger Kreiſes, ſoll von Johannis d. J. ab auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johannis 1843, meiſtbietend verpachtet werden. Hierzu iſt der Bietungs-Termin

auf den 22ſten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr

im Landſchaftshauſe anberaumt. — Pachtluſtige und Fähige werden zu demſelben eingeladen, mit dem Bemerken, daß nur diejenigen zum Bieten zugelaſſen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. ſofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweiſen, daß ſie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande ſind.

Die Pachtbedingungen können in unſerer Regiſtratur eingeſehen werden.

Poſen den 15. Mai 1840.

Provinzial-Landſchafts-Direktion.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Poſen, wird das unterzeichnete Haupt-Amt und zwar im Dienſtgelaſſe des Steuer-Amts zu Schwerin

am 16. Juni 1840 um 10 Uhr Vormittags,

die Chauſſeegeld-Erhebung zu Obra-Mühle zwiſchen Schwerin und Hammer an den Meiſtbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuſchlages vom 1. Oktober d. J. ab zur Pacht ausſtellen. Nur diſpoſitionsfähige Perſonen, welche vorher mindeſtens 100 Rthlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem gedachten Steuer-Amte zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelaſſen.

Die Pachtbedingungen ſind bei uns und bei dem Steuer-Amte zu Schwerin von heute an während der Dienſtſtunden einzuſehen.

Meſeritz den 11. Mai 1840.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

☞ Aus der Stammſchäferei des Königl. ☜ Domainen-Amts Herrnſtadt kommen zu dem diesjährigen Wollmarkt 50 Stück zwei- und dreijährige Sprungböcke nach Poſen zum Verkaufe an, und werden im „Hôtel zum Eichkranz" ſtehen. Garantirt wird für alle erbliche und anſteckende Krankheiten, auch ſind die Böcke noch in der Wolle zu ſehen.

Amt Herrnſtadt im Mai 1840.

Der Oberamtmann Sander.

Dem Wunſch genügend, zeige den Herren Gutsbeſitzern an, daß ich zum bevorſtehenden Wollmarkt wieder Lokale zu Wollniederlagen einräumen werde, bitte jedoch zeitig mich benachrichtigen zu wollen.

R. Przybylski,
Wirth des Hôtel de Saxe.

Haupt-Depot der Neuſilber-Waaren von Henniger & Comp.

in Berlin, Köln, Moskau, Warſchau und bei Herrn A. Klug in Poſen, Breslauer-Straße Nro. 6.

Hierdurch zeigen wir ergebenſt an, daß Herr A. Klug in Poſen eingegangen iſt, unſere Fabrikate mit dem Stempel oder Adler zu Fabrikpreiſen zu verkaufen und auch gebrauchte Gegenſtände, mit erwähntem Fabrikſtempel, dem Neuſilber-Gehalte nach zu dreiviertel der neueſten Verkaufspreiſe

für unsere Rechnung zurückzukaufen und zum Einschmelzen geeignete, das Pfund zu 1⅓ Rthlr.

Berlin den 1. Mai 1840.

Henniger & Comp.

Bezug nehmend auf obige Annonce empfehle ich die aufs reichhaltigste assortirte Neusilber-Waaren-Niederlage der Herren Henniger & Comp. aus Berlin, bestehend in Kirchen-, Tafel- und Speise-Geräthen aller Art, Sporen, Steigbügeln, Reit- und Fahrkandaren, Pferdegeschirren und Wagen-Beschlägen, Leuchtern und vielen andern Artikeln.

A. Klug, Messerfabrikant.

☞ Destillation und Rumfabrik. ☜

In meinem Destillations-Geschäft hieselbst kann ein Lehrling bemittelter Eltern sogleich, auch später, eine Stelle finden.

Auch finden erwachsene Personen, welche die Branntwein-, Liqueur- und Rum-Fabrikation nach den besten neuesten Methoden praktisch und gründlich zu erlernen wünschen, die schnellste Gelegenheit bei mir. Ganz besonders lehre ich die Fabrikation eines Rums, der dem ächten Jamaika-Rum bei höchst billigem Preise wenig nachgiebt.

A. L. Moewes,
Apotheker und Destillateur,
Dresdener-Str. No. 46. in Berlin.

Frischen diesjährigen Porter, Capern, Sardellen, verschiedene Mostriche, ächtes Französisches Oel, verschiedene Cigarren, Eau de Cologne, Wiener Schießpulver hat erhalten und empfiehlt:

J. N. Leitgeber,
Gerberstraße No. 16.

Die neu etablirte Tuchhandlung
von
Meyer Kondner & Comp.
in Posen,
Markt No. 95. im ersten Stock,

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum ihr durch direkte und vortheilhafte Einkäufe wohl assortirtes Lager von Niederländischen, Französischen und inländischen Tuchen aller Art; Sommer- und Winter-Boks-kings-Atlas-Westen in den neuesten und geschmackvollsten Dessins. Wir versprechen die reellste Bedienung zu möglichst billigen Preisen, und können wir die Versicherung geben, daß jeder uns Besuchende in jeder Art zufriedengestellt seyn wird.

Im Hôtel de Berlin, Wilhelmsstraße No. 3., sind Wannen-Bäder zu bekommen. Roggen.

In meiner Fleischbank am alten Markt hieselbst ist von heute ab gut gepöckeltes Rind- und Schweinefleisch zu haben. S. Zakrzewicz.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 18. Mai 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Geld
Staats-Schuldscheine	4	103¼	102¾
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	103⅜	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung	—	73⅝	73⅛
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup.	3½	102⅜	101⅞
Neum. Schuldverschreibungen	3½	102⅜	101⅞
Berliner Stadt-Obligationen	4	103¼	—
Elbinger dito	3½	100⅛	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe	3½	102	101⅛
Grossherz. Posensche Pfandbr.	4	105¼	—
Ostpreussische dito	3½	102½	102
Pommersche dito	3½	103⅛	—
Kur- u. Neumärkische dito	3½	103⅜	102⅞
Schlesische dito	3½	—	102½
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94¾	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	130	129
dto. dto. Prior. Actien	4½	—	104⅛
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	101¼	—
Gold al marco	—	214	213
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13⅛	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9⅝	8⅚
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 14. Mai 1840.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 14 Sgr., auch 1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 7 Spr. 6 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 4 Sgr. 5 Pf.; Hafer 1 Rthlr. 4 Sgr., auch 28 Sgr. 2 Pf.;

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf. und 2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 15 Sgr., auch 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 1 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 28 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Rthlr. 20 Sgr., auch 1 Rthlr 15 Sgr. (schlechte Sorte).

Branntwein-Preise.

vom 8. bis incl. 14. Mai 1840.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung, nach Angabe: Korn-Branntwein 19 Rthlr. Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 15 Sgr., auch 15 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 12 Sgr. 6 Pf.